

27.10.2006

Vortrag von Angus Fowler auf einem Workshop zu vorpommerschen Guts- und Parkanlagen den der Regionale Planungsverband Vorpommern organisiert hat.

## **Nachhaltige Denkmalpflege – Monumentenwacht – regelmäßige Inspektionen und Kontrollen mit sofortiger Kleinreparatur – Totalsanierung durch Vorbeugen vermeiden**

Die regelmäßige Überprüfung von Autos durch TÜV ist heute zwingend verbindlich und selbstverständlich, weil lebenswichtig. Mit der eigenen Gesundheit ist es nicht immer selbstverständlich. Die regelmäßige Kontrolle von Denkmälern und anderen Gebäuden findet bis jetzt in Deutschland kaum statt. Der letzte, der Dritte Bauschadensbericht der Bundesregierung 1996 wies rund 85 Milliarden Euro Bauschäden durch fehlende Vorsorge und Behebung auf.

Kleine Schäden z. B. am Dach – fehlende Dachziegel, defekte oder verstopfte Dachrinnen – führen schnell zu großen Schäden, wenn nicht schnell behoben. Die Katastrophe kann dann schnell kommen, eine Totalsanierung muss erfolgen. Durch fehlende Kontrollen führten z. B. Kondenswasserbildung zur Schwammentwicklung durch totale Abdichtung und Isolierung im frisch renovierten Dachkonstruktion der Schlosskapelle Weilburg a. d. Lahn (Hessen) zur nochmaligen Ausführung der Arbeiten in Höhe von 1 Million Euro.

Vorbeugen mit regelmäßigen Inspektionen und Kontrolle und sofortigen Kleinreparaturen können daher spätere Totalsanierungen und große Instandsetzungsmaßnahmen ersparen. Durch diese bewusste nachhaltige Denkmalpflege können Ressourcen und Kosten gespart werden. In Deutschland ist es höchste Zeit, dass eine langfristige dynamische, flächendeckende Strategie entwickelt wird, um die immer knapper werdenden öffentlichen Finanzmittel zu schonen und gezielter einzusetzen. Dafür gibt es inzwischen mehrere Vorbilder.

Seit mehr als 30 Jahren gibt es in den Niederlanden, seit etwa 15 Jahren in Flandern/Belgien

Monumentenwachten: [www.monumentenwachten.nl](http://www.monumentenwachten.nl), [www.monument.vlaanderen.be](http://www.monument.vlaanderen.be)

Entstanden aus besorgten privaten, auch kommunalen, kirchlichen und staatlichen Eigentümern. Organisiert zunächst als Vereine, heute als Stiftungen, in den Niederlanden mit je einer Stiftung in den einzelnen Provinzen des Landes mit einer Dachstiftung.

In den Niederlanden werden heute mehr als 16.000 Gebäude betreut: mehr als 3.500 (fast alle) Kirchen und Türme, 750 Schlösser und Gutsanlagen, 7.500 Häuser und landwirtschaftliche Gebäude, 600 Windmühlen und 2.650 andere Gebäude.

Der bauliche Zustand wird gründlich erfasst, die Gebäude kontrolliert, notwendige Kleinreparaturen ausgeführt, dann erfolgen meist jährliche Kontrollinspektionen und weitere notwendige Kleinreparaturen. In den Niederlanden führen rund 70 Teams zu je zwei Personen die Inspektion durch, ausgestattet mit kleineren Wagen mit Computern (zur Erfassung und nachfolgenden Kontrollinspektionen) sowie mit notwendigem Reparaturwerkzeug und Material.

Berichte werden für die Eigentümer erstellt mit Empfehlungen und Kostenschätzungen für größere kurzfristige, mittel- und langfristige notwendige Reparatur- bzw. Instandsetzungsmaßnahmen, die von Fachfirmen unter Leitung qualifizierter denkmalpflegerisch arbeitenden Architekten ausgeführt werden.

Das Personal der Monumentenwacht Nederland besteht aus ausgewiesenen Facharchitekten und Bauingenieuren und als Inspektoren eigenes dafür ausgebildete junge Bautechniker, die physisch in der Lage sind in und auf Gebäuden sich leicht zu bewegen und zu klettern – sowohl Männer als auch Frauen.

Befürchtungen von Architekten und Handwerkern, dass die Monumentenwacht Nederland ihnen durch verzehrten Wettbewerb Arbeit wegnehmen würde, kehrten sich eher ins Gegenteil. Es gab sogar mehr Arbeit,

Aufträge und Einkommen für alle.

Wichtig dabei war, stets die neutrale Unabhängigkeit und die Gemeinnützigkeit der Monumentenwacht. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Denkmalschutzbehörden und offiziellen Stellen ist trotzdem jedoch eng. Maßgebend war auch die anfänglich große Unterstützung durch das Niederländische Finanzministerium, das bereits vor 30 Jahren den Vorteil vorbeugender Maßnahmen einer nachhaltigen Denkmalpflege erkannt hat. Die Erfassungskosten und Mitgliedsgebühren für Eigentümer (rund 150 Euro jährlich) für die nachfolgenden regelmäßigen Inspektionen und Reparaturkosten wurden bewusst niedrig gehalten, um bezahlbar und attraktiv zu sein, um neue Mitglieder zu werben. Inzwischen macht der niederländische Staat bzw. die amtliche Denkmalpflege Mitgliedschaft in der Monumentenwacht Nederland mit den daraus folgenden regelmäßigen Inspektionen, Kontrollen und Reparaturen zur zwingend verbindlichen Pflicht, wenn überhaupt staatliche Zuschüsse für Renovierungsmaßnahmen in Anspruch genommen werden sollen.

Für Bodendenkmäler gibt es auch die Archäologische Monumentenwacht in den Niederlanden. Die Monumentenwacht Flandern bietet hervorragende Betreuung bzw. regelmäßige Inspektionen auch für Innenausstattungen, Möbel, Gemälde usw. an – besonders wichtig für die reiche Ausstattung katholischer Kirchen oder von Schlössern und Herrenhäusern. In West-England besteht das Projekt „Maintain Our Heritage“ (Unser Erbe unterhalten!) ([www.maintainourheritage.co.uk](http://www.maintainourheritage.co.uk)), dessen Untersuchung ergeben hat, dass Eigentümer doch nicht genug – selbst im traditionsbewusstem England – zur Unterhaltung ihrer Gebäude tun, so dass die Einrichtung eines Inspektionsdienstes dringend notwendig ist.

In Deutschland gibt es bis jetzt keinen flächendeckenden Inspektionsdienst zumindest für Denkmäler. Einige der Schlösser- und Gartenverwaltungen bzw. Staatsbauämter führen teilweise Kontrollen durch. In Rahmen von so genannten „Facility Management“ und Hausmeisterdiensten werden z. B. einige Neubauten unterhalten und kontrolliert.

Nach dem Vorbild der Monumentenwacht Nederland in enger Verbindung an der Provinz Groningen arbeitet nunmehr als Projekt für 3 Jahre bereits der Monumentendienst Niedersachsen mit finanzieller Unterstützung des Landes Niedersachsen (inkl. Denkmalamt), der Niedersachsen Stiftung und mit EU-Mitteln.

Der Altbau- und Denkmalservice (ADS) (Fulda) mit Schwerpunkten in Hessen und Sachsen-Anhalt hat im Auftrag der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) ein Handbuch erarbeitet und ein Computerprogramm zur Erfassung und Kontrolle erstellt, das schon vom Monumentendienst Niedersachsen verwendet wird. Im Rheinland besteht seit kurzem die Bauwacht mit Sitz in Xanten, seit etwa zwei Jahren die DenkmalWacht Brandenburg-Berlin, die jetzt einen Inspektionsdienst entwickeln will und die DenkmalWacht Baden-Württemberg. Alle sind als Vereine organisiert, in Niedersachsen und Hessen mit Zweckbetrieb bzw. als gemeinnützige GmbH, mit der Monumentenwacht Nederland als Vorbild und Partner, seit dem zweiten Bundestreffen Ende August 2005 in Brandenburg/Havel in der Bundes Arbeitsgemeinschaft Unabhängiger Denkmal- und Altbau-Inspektionsdienste (BAUDID) verbunden ([www.BAUDID.de](http://www.BAUDID.de) – dort mit Links auch Angaben zu den einzelnen Initiativen und bestehenden Inspektionsdiensten). Vorrangiges Ziel ist es, einheitliche Kriterien und Standards in Deutschland zu entwickeln.

Betreut werden sollten zunächst gerade bzw. in letzter Zeit renovierte Gebäude, um sie regelmäßig in Stand zu halten – sowohl eingetragene Denkmäler wie auch andere denkmalwürdige und historische Gebäude bzw. Altbauten, die nicht erfasst sind. Auch Neubauten könnten betreut werden. Instand zu setzende Gebäude könnten auch erfasst und kontrolliert werden, Empfehlungen und Kostenschätzungen für die notwendigen großen Instandsetzungsmaßnahmen formuliert werden, um Architekten und Fachfirmen mit der Ausführung zu beauftragen.

In Mecklenburg-Vorpommern besteht noch kein Inspektionsdienst. Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit erfolgt erst seit kurzer Zeit durch Vorträge und Gespräche. Eine neutrale, unabhängige Struktur müsste in Zusammenarbeit z. B. mit dem Landesamt für Denkmalpflege, mit den Denkmalschutzbehörden (die personell nicht in der Lage sind, solche Arbeiten durchzuführen), mit den Landeskirchen entwickelt werden, Eigentümer als Mitglieder gewonnen werden, eine Starthilfe wie in Niedersachsen gesucht und gefunden werden.